

## Orgelmusik zur Marktzeit

**Nördlingen** „Fröhliche Franken“, so betitelt Dr. Thomas Greif seine Orgelmusik zur Marktzeit, die er am Samstag, 1. Juni, um 12 Uhr in der Nördlinger St. Georgskirche spielt. In seinem Programm verknüpft er einer Pressemitteilung zufolge heitere Barockmusik mit (teilweise ironischen) Jazz-Klängen – und alle vier Komponisten kommen aus Franken. Zwei von ihnen lebten um 1700: Valentin Rathgeber wurde in der fränkischen Rhön geboren und wirkte als Benediktinerpater in Kloster Banz (Oberfranken), Johann Pachelbel war Sebalduskantor in Nürnberg. Die beiden anderen sind Zeitgenossen: Der gebürtige Ungar Zsolt Gárdonyi (Würzburg) und Ulrich Nehls (Erlangen) haben kompositorische Schwerpunkte im Bereich des Jazz gesetzt. Von letzterem erklingt zum Abschluss der Orgelmusik die Ouvertüre „La Hooligana“, eine Barockparodie, die Schlachtengesänge aus dem Fußballstadion verarbeitet.

Thomas Greif war neben seinem Geschichtsstudium Gaststudent im Fach Orgel in Nürnberg und Bayreuth. Er konzertiert im In- und Ausland mit einer Vorliebe für jazzorientierte und selten gespielte Orgelmusik. Als weltweit erster Organist spielte er im Jahr 2015 in einem Zyklus das gesamte Orgelwerk des britischen Komponisten Robert Jones. Greif ist in der Philippuskirche der Diakonie Rummelsberg als Kirchenmusiker und Leiter des dortigen Diakoniemuseums tätig. (pm)

## Kultur kompakt

### NÖRDLINGEN

#### Musik am Marktplatz: Konzerte werden verlegt

Wegen der umfangreichen Aufbauarbeiten für das Streetfood Festival am Wochenende müssen die auf dem Marktplatz geplanten Konzerte am Freitagabend, 31. Mai, und Samstag, 1. Juni, in die Fußgängerzone Löpsinger Straße verlegt werden. Das teilt die Stadt Nördlingen mit. Am Freitagabend spielt der Nachwuchs groß auf. Die Junge Stadtkapelle und die Bläserklasse mit dem Chor der Grundschule Mitte werden die Besucher ab 18 Uhr am Platz zwischen Sparkasse und Reisebüro Schwarzer unterhalten.

Am Samstag, 1. Juni, tritt der Musikverein Mönchsdeggingen an gleicher Stelle auf. Ebenfalls um 18 Uhr beginnt dort das traditionelle Konzert der Musikanten aus Mönchsdeggingen.

Ein Sondergastspiel gibt der Musikverein Riesbürg bereits am Samstag, 1. Juni, um 10 Uhr. Die Musiker aus dem nahen württembergischen Riesbürg spielen in der Fußgängerzone in der Löpsinger Straße, und zwar vor dem Bekleidungsgeschäft Seefried. (pm)

### WASSERTRÜDINGEN

#### Nördlinger musizieren auf Landesgartenschau

Schon öfter waren die Nördlinger Musikanten über die schwäbische Grenze hinweg zu Veranstaltungen in fränkischen Orten eingeladen. Sie betonten dabei immer, dass sie mit entsprechenden Stücken die Volksmusik des Rieses vertreten. Seit 2016 spielen sie zu dritt mit Zither (Jochen Gericke), Akkordeon (Werner Eisenschink) und Gitarre (Ernst Mayer). Neben den Musikstücken aus der heimlichen Region sammeln sie Tanzstücke, Lieder aus Schwaben und Franken, spielen aber auch Unterhaltungsmusik. Mit den Liedernachmittagen im Museum „Kulturland Ries“ motivieren sie seit vielen Jahren Mitsänger zum Singen von Weihnachtsliedern und im Frühjahr zum Volksliedersingen. Am Donnerstag, 30. Mai, werden die Musikanten zum Thema „Heimatschätze“ in der Landesgartenschau Wassertrüdingen von 12 bis 13 Uhr am Mühlweiher im Gelände spielen. An diesem Tag werden weitere Volksmusikanten und Sänger im ganzen Gartenschauland verteilt musizieren. (pm)

# „La Primavera“: Ein Chorkonzert im Frühling

**Konzert** Die Chorgemeinschaft Nördlingen, der Kammerchor der Kantorei St. Georg sowie die Musiker der Stadt Soave zeigen in Nördlingen drei charakteristische Programme

VON FRIEDRICH WÖRLEN

**Nördlingen** „La Primavera“ – ein Chorkonzert im Frühling war am Samstagabend zu erleben. Der Coro di Città di Soave (Chor der Stadt Soave) gastierte beim Kammerchor der Kantorei und bei der Nördlinger Chorgemeinschaft, nachdem der Kammerchor im Jahr 2018 beim „46. Festival Europeo di Canto Corale“ in Soave, einer Nachbarstadt von Verona, aufgetreten war. Eine zahlreiche Gemeinde von Freunden der Chormusik aus dem Ries und aus dem Veneto hatte sich in der Nördlinger St. Georgskirche eingefunden. Die drei Chöre präsentierten sich in bester Sangeslaune mit jeweils charakteristischen Programmen.

Die Chorgemeinschaft Nördlingen – mit dem Gründungsjahr 1825 der älteste Gesangsverein in Bayerisch-Schwaben – vertrat als Gemischter Chor, angereichert mit einigen Stimmen aus dem Kammerchor, die leichte Muse und besang beispielsweise den „Frosch im Hals“ oder die Freude am gemeinsamen Singen mit dem Fazit „Ohne Bass macht das Singen keinen Spass“. Geleitet von Elke Moll und begleitet vom Pianisten der Nördlinger Stadtjazzerey, Kurt Moll, machte die Chorgemeinschaft ohne elitären Anspruch untadelige und kurzweilige Musik und zeigte mit einem Lied von Michael Kunze und Ralf Siegel, dass „Lieder die besten Freunde“ sind. Besinnliche Töne wurden angeschlagen mit dem einleitenden Kanon „Schalom“ und dem Katholikentagslied von 2018, „Suche Frieden“.

Der Kammerchor der Kantorei St. Georg – vor fast 25 Jahren von Udo Knauer gegründet – präsentierte geistliche Musik vom Feinsten. Quasi als Reverenz an das Heimatland der Gäste hatte Knauer die doppelchörige Motette „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ von Heinrich Schütz an den Anfang seines Programmblocks gesetzt. Durch die räumliche „Zurücksetzung“ von Chor II entstand in der Georgskirche von Nördlingen ein Echoklang, der an die Markuskirche von Venedig erinnerte, wo der Komponist bekanntlich seine Lehrjahre verbracht hatte.



Der gemischte Chor der Chorgemeinschaft Nördlingen mit Dirigentin Elke Moll und begleitet vom Pianisten Kurt Moll besang unter anderem die Freude am gemeinsamen Singen. Foto: Friedrich Wörlein

„Sehr deutsch“ waren hingegen die beiden Stücke von Felix Mendelssohn-Bartholdy: das Terzett (für Frauenstimmen) „Hebe deine Augen auf“ aus dem Oratorium „Elias“ und die achtstimmige Motette (die im „Elias“ ebenfalls auftaucht) „Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir“. Die glockenreinen Sopran- und Altstimmen des Kammerchors und die penible Textorientierung kamen bei diesen Stücken besonders zur Geltung. Hohe Ansprüche an die rhythmische Gestaltung stellte der polnische Komponist Józef Swider (1930–2014) mit der folgenden Motette. Mit der geradezu unendlichen Wiederholung der kurzen Formel „Jubilato Deo“ betont er, dass man

nie fertig wird mit dem Lobgesang Gottes.

Von John Rutter, einem inzwischen auch in Nördlingen wohlbekanntem englischen Komponisten, waren zwei Chorsätze zu hören, bevor der Kammerchor seinen Beitrag mit einer Bearbeitung des 150. Psalms von Ernani Aguiar, eines brasilianischen Komponisten, abschloss. Die psalmodierende Deklamation des lateinischen Psalmtextes mündet in ein geradezu explosives „Alleluja“.

Der Coro Città di Soave bot Werke zeitgenössischer italienischer Komponisten populärer Musik, vorwiegend zu den Themen Heimweh, Heimatliebe und Liebe im Allgemeinen, sowie zu den in solchen

Zusammenhängen üblichen Konflikten. Interessanterweise stand nicht nur ein Liebeslied in französischer Sprache (aus dem Piemont) auf dem Programm, sondern auch eine Ballade aus Sardinien, bei der Maestro Gianluca Brigo mit makellosem Tenor als Vorsänger agierte. Die rund 40 Sänger unterschiedlichen Alters sangen ihr gesamtes Programm auswendig und mit einer bewundernswerten Stimmkraft und Präzision.

Die hohen Tenöre ließen fast vergessen, dass es sich tatsächlich um einen reinen Männerchor handelt. Die Bässe verdienen ohne Zweifel das Prädikat „nachtschwarz“. Bei aller „Italianità“ des Gesangs leitete Maestro Brigo seine Männer mit

sparsamen Bewegungen durch alle rhythmischen und dynamischen Feinheiten.

Das Publikum – von Anfang an beifallfreudig – bedankte sich beim Coro Città di Soave mit stehenden Ovationen und wurde dafür mit einem hinreißenden „Va, pensiero, sull’ali dorate“ belohnt.

Wer hören wollte, wie es klingt, wenn der Coro „aus voller Kehle“ singt, kam im Gottesdienst am Sonntagvormittag auf seine Kosten. Mit Kyrie, Gloria, Alleluja und Pater noster aus einer lateinischen Messe von Don Lorenzo Perosi, einem früheren Pfarrer der Gemeinde Soave, trugen die Gäste zum Gottesdienst bei. Mit einem Spiritual verabschiedeten sie sich.

## Hohe Schule der Improvisation

**Musik-Kabarett** André Hartmann begeistert das Publikum im Reimlinger Konzertstadel bei „Veganissimo“ mit virtuosem Klavierspiel und gekonnten Stimmenimitationen

VON TONI KUTSCHERAUER

**Reimlingen** Tun Sie sich auch manchmal schwer mit der „Political Correctness“? Rutschen Ihnen ohne böse Absicht nicht mehr opportune Begriffe wie Mohrenkopf oder Zigeunerschnitzel raus? Dann geht es Ihnen wie dem Musik-Kabarettisten André Hartmann, der seine „musikalisch vollwertige Koch-Show“ mit dem Titel „Veganissimo“ im Konzertstadel in Reimlingen präsentiert.

Folgerichtig begrüßt der Künstler die rund 50 Besucher korrekt mit „Liebe Veganer, Veganerinnen und diverse Veganes“, nicht ohne sich mehrfach zu vergewissern, ob sich auch niemand angegriffen fühle. Im Duktus des Programmtitels hat es sich André Hartmann nämlich zur Aufgabe gemacht, „sämtliche Lieder der Weltgeschichte vom Fleischliche zu befreien“ und „in eine politisch zulässige, also vegane Version“ zu überführen. Dazu reicht ihm seine Stimme und ein Piano – und so gleich gibt er mit den Wiesn-Hits „Schatzi, schenk mir ‘nen Tofu“ und „Eviva Vegania“ die Zielrichtung vor.

Was nun folgt, darf getrost als „hohe Schule der Improvisation“ bezeichnet werden. Denn das Publikum darf beliebige Lieder auswählen, die der „vegane Bereinigung“ bedürfen. So wird aus „Honey Pie“ kurzerhand „Hirsebrei“, während

bei „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“ fleischlose tschechische, französische und chinesische Versionen geboten werden. Egal, welcher Titel aus den Besucherreihen nach vorne gerufen wird – in Sekundenschnelle hat Hartmann Text und Melodie parat und hämmert diesen mit Verve und in neuem Arrangement in die Tasten.

Dabei vermischt der Münchner Musik-Kabarettist sein virtuoseres Klavierspiel mit seiner zweiten gro-

ßen Qualität, nämlich der Stimmenimitation prominenter Personen. Von Roland Kaiser bis Howard Cempendale, von Udo Lindenberg bis zu Herbert Grönemeyer („kein Mensch versteht, was er singt“) bringt er eine Vielzahl von Stars auf die Bühne. Und bei Georg Kreislers „Tauben vergiften“ führt er nach einer Walzer-Variation auch noch den Beweis, dass „sämtliche Stücke der Musikgeschichte“ aus der Bach’schen Fuge entstanden sind.

André Hartmann darf ohne Übertreibung als Multitalent der Kleinkunst gelten. Parallel zu seiner Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in München und einem abgeschlossenen Studium als Gymnasiallehrer war der 43-Jährige schon früh mit verschiedenen Künstlern als Pianist unterwegs. Es folgten diverse Solo-Konzerte, Kabarett-Shows und Moderationen, ehe er im Singpiel am Nockherberg als Double von Gerhard Schröder

und Christian Ude einem breiten Publikum bekannt wurde. Folgerichtig wurde Hartmann mit zahlreichen Preisen dekoriert, zuletzt mit dem Fränkischen Kabarettpreis (2014) und dem Schwabinger Kunstpreis (2019).

Turbulent verläuft auch der zweite Teil im Konzertstadel, als der Imitator mit Strauß, Seehofer, Stoiber und Beckstein eine ganze Riege bayerischer Ministerpräsidenten aufmarschieren lässt. Zwar muss er bei den Zuschauerwünschen mitunter passen, dafür entschädigt eine Bach-Variation des Kinderlieds von der „Biene Maja“, welches er zudem noch von Jopi Heesters und Inge Meysel singen lässt.

Auf Elvis’ „In The Ghetto“ wird eine Mozart-Sonate gesetzt, Billy Joels „Piano Man“ gibt’s in einer Chopin-Variation mit Mazurka-Teil und zum Abschluss wird Sinatra’s „My Way“ nicht nur vom Quartett Schröder/Meysel/Grönemeyer/Moser intoniert, sondern erhält auch noch eine voluminöse Franz-Liszt-Adaption.

Am Ende des kurzweiligen und abwechslungsreichen Abends mit viel Musik und reichlich Wortwitz wird André Hartmann vom Publikum ausgiebig beklatscht. Erst nach mehreren Zugaben, unter anderem einer fulminanten „Hit The Road, Jack“-Version im Louis Armstrong-Style, wird der Musik-Kabarettist entlassen.



Der Münchner Musik-Kabarettist André Hartmann präsentierte seine „musikalisch vollwertige Koch-Show“ mit dem Titel „Veganissimo“ im Reimlinger Konzertstadel. Foto: Toni Kutscherauer